Die Bundesrepublik Deutschland : ein umwobener Markt

Autor(en): **Nicolò, Marco de**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Élégance suisse**

Band (Jahr): **- (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND – EIN UMWORBENER MARKT

Das am 22. Juli 1972 zwischen der EWG und der Schweiz abgeschlossene Freihandelsabkommen wird dazu beitragen, dass bis 1977 die Zölle beim Bekleidungsaussenhandel zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland sukzessive wegfallen werden. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Bekleidungsindustriellen beider Länder in Erfüllung. Die Aussenhandelsbeziehungen werden ohne Zweifel neue Impulse erfahren und der aus dem Zollgraben zwischen EWG und EFTA verfälschten Entwicklung ein Ende setzen.

GRUND ZUM NACHDENKEN

Ein Rückblick lässt die Bedeutung und die Veränderung des Aussenhandelsverkehrs mit Bekleidungswaren von und nach Deutschland seit 1965 erkennen:

- Von 1965 bis 1972 haben die schweizerischen Bekleidungseinfuhren aus der Bundesrepublik von 130 auf 314 Mio. Franken zugenommen.
- Von 1965 bis 1972 haben die schweizerischen Bekleidungsausfuhren nach der Bundesrepublik lediglich von 48 auf 58 Mio. Franken zugenommen.
- Der Anteil der schweizerischen Einfuhren aus der Bundesrepublik an den Gesamteinfuhren von Bekleidungswaren hat von 26 auf 16% abgenommen.
- Der Anteil der schweizerischen Ausfuhr nach der Bundesrepublik an den Gesamtausfuhren von Bekleidungswaren ist von 31 auf 23% gesunken.
- Im Jahre 1965 übertrafen die schweizerischen Einfuhren von Bekleidungswaren aus der Bundesrepublik den Warenstrom in umgekehrter Richtung um nicht ganz das Doppelte, im Jahre 1972 hingegen um mehr als das Fünffache.
- Von 1965 bis 1972 hat damit der aktive Aussenhandelssaldo Deutschlands in Bekleidungswaren gegenüber der Schweiz von 82 auf 256 Mio. Franken zugenommen.

VIELVERSPRECHENDER ANFANG

Aus diesen Tatbeständen drängen sich verschiedene Schlussfolgerungen auf. Der Zollgraben zwischen der EWG und der EFTA hat den Bekleidungsaussenhandelsverkehr zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik ungünstig beeinflusst. Die Zollbarriere hat allerdings die Exporte der deutschen Bekleidungsindustriellen nach der Schweiz weit weniger als die Exporte der schweizerischen Bekleidungsindustriellen gestört. Dafür gibt es eine einleuchtende Begründung: die EWG-Zölle für Bekleidungswaren sind wesentlich höher als die schweizerischen Zölle. Ein weiterer, nicht zollpolitischer Grund lässt sich allerdings nicht übersehen. Der Mangel an Personal, hervorgerufen durch die Gastarbeiterpolitik (Abbau der Zahl der ausländischen Arbeitskräfte) der schweizerischen Regierung, hat das Wachstum der Bekleidungsindustrie gehemmt. Die Zahl der in dieser Sparte beschäftigten Arbeitskräfte hat von rund 57 000 im Jahre 1966 auf 48 000 abgenommen. Den ausländischen Arbeitskräften kommt für die schweizerische Bekleidungsindustrie seit jeher entscheidende Bedeutung zu. Von den 48 000 Arbeitskräften waren 1972 über 30 000 ausländischer Herkunft.

Dennoch verspricht sich die schweizerische Bekleidungsindustrie aus dem Zollabbau eine Belebung ihrer Exporttätigkeit nach der Bundesrepublik. Ihre dahingehenden Bemühungen haben im letzten Jahr bereits erste Früchte getragen. Während nämlich die gesamten Bekleidungsexporte der Schweiz 1972 um nicht ganz 5% zugenommen haben, stellte sich trotz der noch bestehenden Zölle eine Steigerung nach der Bundesrepublik um über 15% ein. Darin kommen ohne Zweifel die Anstrengungen der schweizerischen Bekleidungsindustrie zum Ausdruck, im Hinblick auf den kommenden zollfreien Aussenhandelsverkehr die Exporttätigkeit nach der Bundesrepublik beizeiten zu intensivieren. Es wird allerdings noch einer verstärkten Aktivität bedürfen, bis die Bundesrepublik wiederum die Liste der wichtigsten Exportmärkte der schweizerischen Bekleidungsindustrie anführen wird. Im Verlaufe der Jahre sind zwei EFTA-Partner – Österreich und Grossbritannien – auf die beiden ersten Plätze vorgerückt.

MEINUNGSAUSTAUSCH ÜBER DIE GRENZEN

Vielfältiger Art sind die Anstrengungen der schweizerischen Bekleidungsindustrie, den Zollwegfall zu nutzen. Sie finden unter anderem ihren Ausdruck in einem vom Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie in Zusammenarbeit mit dem Gisbert-Hennessen-Verlag Düsseldorf (Herausgeber mehrerer Textilfachzeitungen), in diesem Sommer durchgeführten Exportseminar «Deutschland» in Zürich. Kompetenten Rednern und Diskussionsteilnehmern aus der Bundesrepublik war die Aufgabe zugedacht, Wissenswertes über den deutschen Markt zu vermitteln und die Frage «Was erwartet der deutsche Einzelhandel von der schweizerischen Bekleidungsindustrie?» beantworten zu helfen.

In einer Analyse des deutschen Marktes für Bekleidungswaren wies Werner Hennessen auf den Hand in Hand mit der Konzentrationstendenz auf der Handelsseite einhergehenden Spezialisierung. Die sortimentsmässige Spezialisierung ist den kleineren Unternehmenseinheiten vorbehalten geblieben. In diesem Zusammenhang muss besonders auf die Spezialgeschäfte unterschiedlichster Provenienzen hingewiesen werden. Diese Tendenz zwingt, sich zu profilieren, sich von Mitbewerbern abzuheben. Hierauf ist es zurückzuführen, dass Einkäufer heute Reisetermine haben, die vor Jahren noch unvorstellbar gewesen wären. Der Handel geht für gute, modische und preislich richtig liegende Ware meilenweit. Mit der Feststellung von Werner Hennessen

RENÉ SCHAAD AG, ZÜRICH
Zwei Modelle aus der Sommerkollektion:
Links: Kostüm aus Polyester/Leinen; Dessin: Wurmser, Paris.
Rechts: Hosenanzug mit Jerseybluse im Kombinations-Look, aus Baumwolle/Polyester.

«Hier liegt Ihre Chance!» wurde einmal mehr bestätigt, dass die schweizerische Bekleidungsindustrie mit ihrer Exportstrategie richtig liegt. Dafür sind die zumeist mittelgrossen und kleineren Betriebe mit ihren modisch und qualitativ gehobeneren Ansprüchen gerecht werdenden Produkten geradezu prädestiniert. Dabei wirkt sich auch ein bereits seit Jahren abzeichnender Trend der schweizerischen Bekleidungsindustrie positiv aus: Der Personalmangel hat die Arbeitsteilung in dem Sinne gefördert, dass der schweizerische Bedarf an billiger Bekleidung immer mehr durch Importe gedeckt wird, um das verfügbare Personal dort einzusetzen, wo Marktlücken im modisch und qualitativ höheren Genre den geschäftlichen Erfolg am besten gewährleisten.

ERGEBNISSE EINER UMFRAGE

Mit Interesse nahmen die schweizerischen Bekleidungsindustriellen am Exportseminar von den Ergebnissen einer Umfrage unter deutschen Textileinzelhändlern Kenntnis, über die ebenfalls ein Deutscher, Walter Dorn, berichtete. Von den 200 befragten Fachgeschäften gab ein Drittel zu erkennen, dass in ihren Betrieben Bekleidung aus der Schweiz geführt wird. Gekauft wird zu 56% bei deutschen Vertretern. Danach folgen die Einkäufe an Bekleidungsmessen in Deutschland und die unmittelbaren Einkäufe in der Schweiz.

Für die künftigen Anstrengungen der schweizerischen Bekleidungsindustrie kommt dem Image, das Schweizer Bekleidung bei den deutschen Textileinzelhändlern geniesst, grosse Bedeutung zu. Alles in allem, so ergab die Befragung, liegt die schweizerische Bekleidungsindustrie recht gut. Einiges bleibt zweifellos nachzuholen. Hervorragende positive Eigenschaften sind die Qualität, gute Passform und gut verarbeitete Ware. Ebenfalls sehr zufrieden ist der deutsche Fachhandel mit dem verarbeiteten Stoffmaterial. In weiteren Kriterien, wie Lieferschnelligkeit, Angebotsbreite, modischer Inhalt usw. ergeben sich Beurteilungsunterschiede. Ein nicht unbeachtlicher Teil der Befragten erklärte immerhin, dass diese Eigenschaften «stark» zutreffen.

MARCO DE NICOLÒ

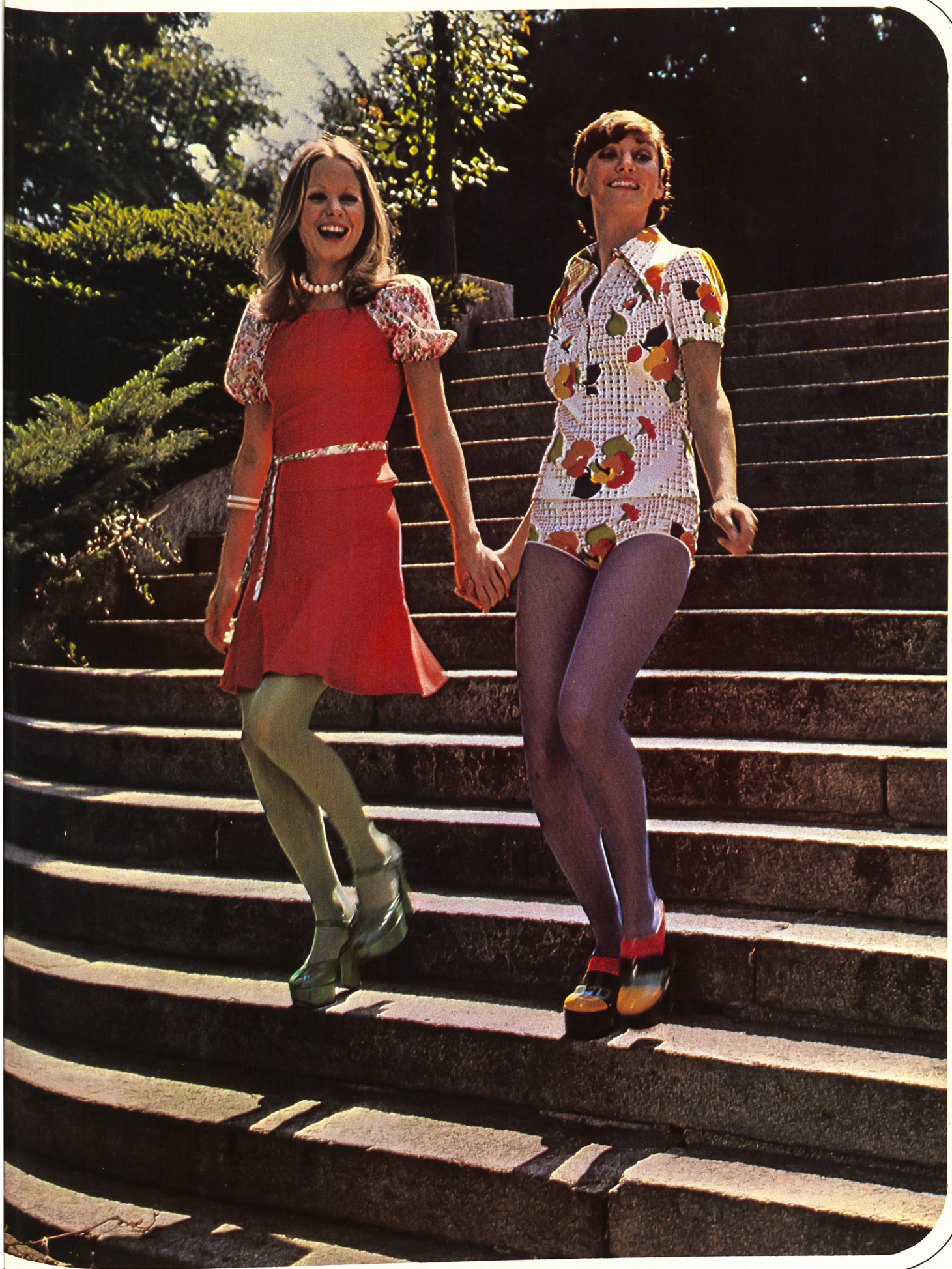
Der Bekleidungsaussenhandel zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik von 1965 bis 1972

(in Mio. Franken)

	Gesamtexport schweiz. Bekleidung	Davon nach der BRD	Gesamtimport von Bekleidung durch die Schweiz	Davon aus der BRD	Saldo zugunsten der BRD
1965	182	48	419	130	82
1966	194	49	479	130	81
1967	198	36	581	138	102
1968	217	36	640	151	115
1969	271	40	838	182	142
1970	316	41	992	231	190
1971	357	49	1168	265	216
1972	374	58	1367	314	256

J. DÜRSTELE & CO. A WETZIKO

Link
Zweiteilig
Girl-Kleid a
Baumwoll-Jers
mit Puffärmeln a
modische
Baumwollgewe
mit Blumendessi
assortiert m
passenden IDEW
Strumpfhose
Recht
Baumwolljerse
bluse mit Sho
in attraktive
Fantasie-Dessi
farbige IDEW
Strumpfhos
sind die modisch
Ergänzun

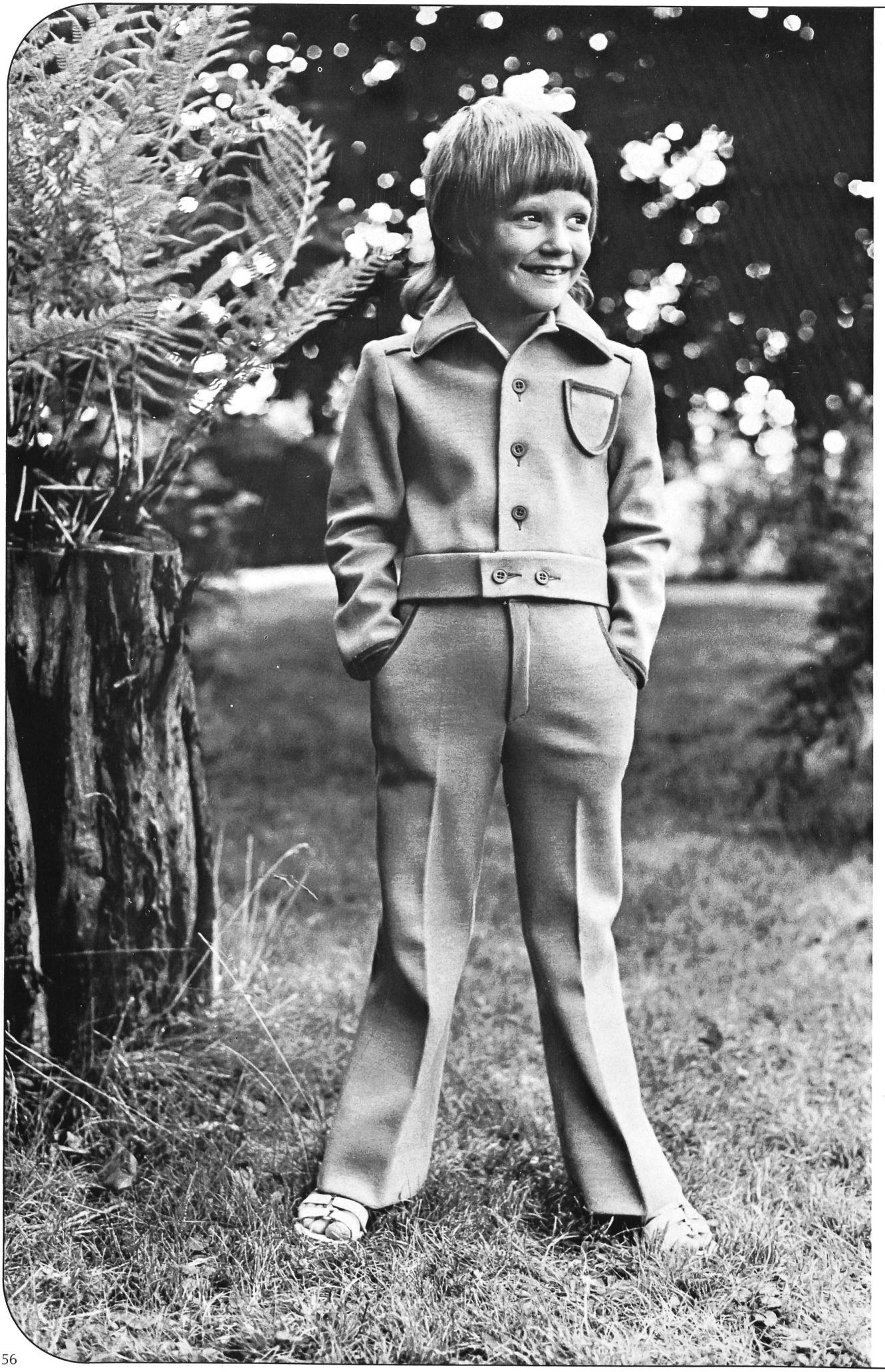


LION D'OR AG, ZÜRICH

Ein hübsches Beispiel für Coordinates:
Links:
Beschwingtes Kleid im Leinen-Look mit kontrastierender Blendengarnitur und Gürtel, aus Fibranne-Toile
Rechts:
Modische Freizeitjacke aus gleichem Material zu Kleid, Rock oder Hose passend

CRÉATION «POMME» SA, ZÜRICH

Ob Rock oder Hose – diese beiden jugendlichen Modelle sind aus waschbarem Trevira®-Leinen.

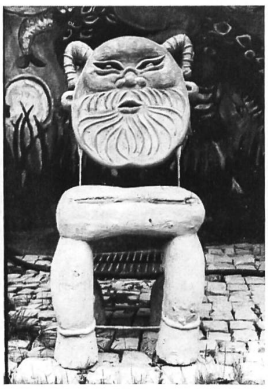


**VOLLMOELLER A
USTER**

Links:
Swissair-blauer Blouson mit roten Knöpfe und roter Bordür aus Mischgeweb (59% Trevira®/ 41% Acryl); dazu die passend lange Hose.
Mitte:
Zum roteingefassten Trägerröckchen aus Swissair-blauem Mischgewebe (59% Trevira®/ 41% Acryl) passt das Baumwoll-Blüsch in den Farben Rot/Blau/Weiss.
Rechts:
Weiss/grün/rot-gemustertes Baumwoll-Blüsch mit langen Ärmeln assortiert zur lustigen gelben Latzhose mit grüner Bordü aus Mischgeweb (59% Trevira®/ 41% Acryl).

DU FANTASTIQUE AU RÊVE

A midi comme à minuit, le monde
fantastique créé par le peintre et sculpteur
Bruno Weber laisse toujours rêveur
le visiteur non-averti. Pourtant,
qu'il ne craigne pas d'être emporté par un
monstre! Le rêve est ailleurs:
dans ces modèles bien réels, les uns
fidèles à minuit, les autres de mise le midi.
Nulle surprise alors qu'éveil et sommeil
se rencontrent en ce haut lieu de
l'imagination et de l'audace de bon aloi.
Car même s'il y a souvent un monde
entre l'art et la mode, l'inspiration
créatrice les réunit – comme ici –
avec un étonnant bonheur, en hommage
discret aux rêves de toutes les femmes
et aux femmes de tous les rêves.



MYLADY AG, RHEINE

Deux amusantes tenues pour dorm
A gauche: Baby-doll trois pièces: brassière et slip en tissu fin de co
brodé, brodés de dentelle au crochet bleue ou rouge et petite jupe u
A droite: Chemise de nuit courte dans la même broderie angla
Broderies: A. Naef & Cie SA, Fla